



Länderkurzinformation Honduras

Wichtige Fakten

Kontinent

Lateinamerika

Fläche

112.090 km²

Einwohnerzahl

8.598.561 (CIA 2014)

Hauptstadt

Tegucigalpa

Landessprache

Spanisch, daneben einige Sprachen indigener Gruppen (z.B. Pech, Garífuna)



Staatsform

Präsidialrepublik

Präsident: Juan Orlando Hernández (seit 2014)

Landeswährung

HNL - Honduran Lempira

Religion

Römisch Katholisch 97%

Protestanten 3%

(CIA 2014)

Bevölkerungszusammensetzung

Mestizen 90%

Indigene Gruppen 7%

Afrohonduraner 2%

Europäischstämmige 1%

(CIA 2014)

Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze

64,5% (Banco Mundial 2013)

Lebenserwartung

70,91 Jahre

72,65 Jahre Frauen

69,24 Jahre Männer

(CIA 2014)

Alphabetisierungsrate

85,1% (CIA 2011)

Abweichung von MEZ

- 8 Stunden (im Winter -7h)

Detailinformationen

Geografie und Klima

Honduras ist flächenmäßig das zweitgrößte Land Zentralamerikas und grenzt im Nordwesten an Guatemala, im Süden an Nicaragua und im Südwesten an El Salvador. Der größte Teil des Landes ist gebirgig, nur die Regionen an der Pazifikküste im Süden und das Gebiet an der Küste des Karibischen Meeres im Norden (Küstenlänge insgesamt 820km) sind tropisch heißes Tiefland. Ein Drittel des Landes ist bewaldet, vor allem mit Pinien. Die lange Regenzeit von Mai bis Oktober verursacht infolge von Abholzung (Export) und Brandrodung (agrarwirtschaftliche Nutzung) erhebliche Erosionsschäden. Ein Großteil der Bevölkerung benutzt zur Zubereitung der Mahlzeiten Brennholz. Die Aufforstung steht jedoch in keinem Verhältnis zur Ausbeutung der Wälder. Von ökologischer Bedeutung ist der Feuchtwald der Mosquita, eines der größten und kaum berührten Dschungelgebiete Zentralamerikas im östlichen Teil des Landes. Weite Sumpfgebiete bieten einer Vielzahl von Pflanzen und Tieren noch Schutz vor menschlichen Eingriffen.

Honduras ist nach Guatemala im Jahr 2009, das am stärksten von Umweltkatastrophen betroffene Land Mittelamerikas gewesen.

Geschichte und Politik

Das heutige Honduras war Teil des Maya-Reiches, das sich von Südmexiko bis nach El Salvador und Honduras erstreckte.

1502 - 1821: Epoche der spanischen Herrschaft.

1821 - 1828: Zugehörigkeit des Landes zu Mexiko

1838: Unabhängigkeit der Republik Honduras

1839 - 1981: Mehrere, meist kurzlebige Militär- und Zivilregierungen lösen einander ab. Interventionen der USA (1911/13 und 1924/25) lassen Honduras in politische und wirtschaftliche Abhängigkeit geraten. Darüber hinaus gab es gewaltvolle Auseinandersetzungen mit den Nachbarstaaten.

Durch innenpolitische Spannungen in den Nachbarstaaten Guatemala, El Salvador und Nicaragua befand sich Honduras bis Ende der 80er Jahre in einer bedeutsamen strategischen Lage. Wegen der engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA und der andauernden Präsenz nordamerikanischer Militäreinheiten ist Honduras in seinem politischen Handeln in hohem Maße von den USA abhängig.

1981: Erste freie Wahlen einer demokratischen Regierung nach über 50 Jahren.

1998: Der verheerende Wirbelsturm "Mitch" wirft Honduras um viele Jahre in seiner Entwicklung zurück.

2005: Manuel Zelaya Rosales (liberale Partei) wird zum Staatspräsidenten gewählt

Juni 2009: Putsch gegen Zelaya, Interimspräsident wird Roberto Micheletti

November 2009: Porfirio „Pepe“ Lobo (Nationalpartei) wird zum Staatspräsidenten gewählt

Januar 2014: Juan Orlando Hernández, (Nationalpartei) tritt sein Amt als Staatspräsident an

Die politische und gesellschaftliche Situation in Honduras ist nach wie vor stark gekennzeichnet von dem Militärputsch 2009 gegen den damaligen Präsidenten José Manuel Zelaya Rosales (2006-2009). Nach einer mehrmonatigen Übergangsphase unter einer international nicht anerkannten Interimsregierung, die von Gewalt, Massenprotesten und brutaler Repression geprägt war, siegte Porfirio Lobo bei den Neuwahlen Ende 2009 und trat verfassungsgemäß im Januar 2010 sein Amt an. Allerdings wurden die Ereignisse während und nach dem Staatsstreich nicht hinreichend aufgearbeitet und führten dazu, dass die Zerrissenheit der honduranischen Gesellschaft und die institutionelle Schwäche des Staates weiter zunahmen. Nach einer Weltbank-Untersuchung stieg die soziale Ungleichheit in dem mittelamerikanischen Land ungewöhnlich stark an, so dass Honduras aktuell das Ungleichheits-Ranking in Lateinamerika anführt.

Die Menschenrechtssituation, die auch Zelaya während seiner Regierungszeit nicht signifikant verbessern konnte, verschlechterte sich merklich seit dem Putsch. Betroffen sind nach wie vor besonders Menschenrechtsaktivisten, aber auch Angehörige ethnischer Minderheiten und sozial benachteiligte Gruppen (wie z.B. Straßenkinder). Die honduranische Gesellschaft ist weitestgehend von hoher Gewaltbereitschaft und Misstrauen gegen das staatliche Rechtssystem geprägt, was durch die hohe Straflosigkeit verstärkt wird.

Die letzten Wahlen im November 2013 verliefen vergleichsweise ruhig, als Wahlsieger ging der konservative Kandidat Juan Orlando Hernández der rechtsgerichteten Nationalpartei hervor. Die gegnerische Partei brachte Vorwürfe von Wahlbetrugs hervor, die jedoch keine weiterreichenden Konsequenzen hatten.

Wirtschaftliche und soziale Situation

Land- und Forstwirtschaft, Textilindustrie, sowie Fischerei sind die Haupterwerbszweige der honduranischen Wirtschaft. Hauptexportprodukte sind Kaffee, Palmöl, Bananen und Textilien. Der Landwirtschaftssektor besteht überwiegend aus Kleinbetrieben, die Grundnahrungsmittel wie Mais, Reis und Bohnen zur Selbstversorgung anbauen. Die extensiv bewirtschafteten Großbetriebe sind völlig exportorientiert und überwiegend in der Hand von US-amerikanischen Unternehmen.

64,5 % der Bevölkerung leben unter der nationalen Armutsgrenze und 42,6% der Bevölkerung gelten sogar als extrem arm (Banco Mundial 2013). Die Einkommensverteilung in Honduras ist äußerst ungleich, auf die reichsten 10% der Bevölkerung fallen 42,2 % und auf die unteren 10 % nur 0,7% des Gesamteinkommens. Als besonders benachteiligt gelten der südliche und der östliche Teil des Landes mit den höchsten Raten von Unterernährung, Arbeitslosigkeit, Kindersterblichkeit und Analphabetentum. Allein in der Hauptstadt Tegucigalpa liegt die Arbeitslosenquote im Jahr 2010 bei 8,1% der Personen im erwerbstätigen Alter (2,8 Millionen), 43 % leben in Randsiedlungen.

Die Wasserversorgung ist in den 80er Jahren in Städten und kleineren Orten wesentlich verbessert worden. In den meisten ländlichen Gebieten und in den Elendsvierteln der Städte ist jedoch weder Wasserversorgung noch Abwasserentsorgung vorhanden. Die Hälfte der Landbevölkerung verfügt weder über Sanitäreinrichtungen noch über einen Kanalisationsanschluss.

Der Zugang zu ärztlicher Versorgung ist vielen Familien aufgrund der örtlichen Distanz, fehlender Transportmittel und fehlender finanzieller Mittel verwehrt. Die Gesundheitszentren weisen einen starken Mangel an Personal (0,6 Ärzte auf 1000 Personen), Ausstattung und Hilfsmitteln (z. B. Medikamente) auf. Die Kinder leiden häufig an Durchfall- und Atemwegserkrankungen, kombiniert mit Unter- oder Mangelernährung (31% der Kinder unter 5 Jahren sind chronisch unterernährt). Die HIV/AIDS Rate liegt in Honduras bei 0,8%. Die genauen Bevölkerungszahlen der Menschen, die mit HIV/AIDS leben werden von 29.000 bis auf 51.000 geschätzt.

Eines der größten Probleme des Landes stellen die Gewalt- und hohe Kriminalitätsrate dar. Dies wird unter anderem bedingt durch die Jugendbanden, die Maras, die Honduras und vor allem die großen Städte überschwemmt haben. Der Staat konnte mit seiner „Null-Toleranz -Politik“ und harten Repressalien gegen Jugendliche - anstatt in Prävention zu investieren - keine Erfolge im Kampf gegen die Gewalt erzielen. Mit 90 Morden pro 100.000 Menschen im Jahr 2012 hat Honduras mittlerweile die höchste Mordrate in Lateinamerika.

Bildungssystem

Honduras ist durch Mangel an Schulen und beruflichen Bildungsstätten sowie an qualifizierten Lehrkräften gekennzeichnet. 10% der schulpflichtigen Grundschüler gehen nie zur Schule und bilden den Stamm der Analphabeten. Viele Kinder (31%) brechen die Schullaufbahn schon während der Grundschulzeit ab. Ursachen hierfür sind Unter- und Fehlernährung, schlechte wirtschaftliche Verhältnisse der Familie oder zu später Schuleintritt.

Das Schulsystem gliedert sich in drei Stufen:

- Grundschule = 1. - 6. Schuljahr
- Sekundarschule (Mittelstufe) = 7. - 9. Schuljahr
- Sekundarschule (Oberstufe) = 10. - 12. Schuljahr

Auch das Angebot für den Bereich der Vorschulerziehung ist im ganzen Land völlig unzureichend. Nur etwa 10 % aller Kinder können vor Schuleintritt einen Kindergarten bzw. eine Tagesstätte besuchen. Es besteht zudem ein starkes Bildungsgefälle zwischen Stadt und Land. Für viele Eltern ist der kurze Schulbesuch ihrer Kinder selbstverständlich und oftmals gewollt. Sie selbst haben nie oder nur kurz eine Schule besucht, so dass sie die Bedeutsamkeit nicht erkennen können und folglich dem Schulbesuch ihrer eigenen Kinder gleichgültig oder gar ablehnend gegenüberstehen.

Für viele Familien ist die soziale Not so erdrückend, dass die Kinder zwangsläufig mit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen müssen. Sie helfen bei der Ernte mit, arbeiten als Schuhputzer, Straßenhändler oder Autowäscher. Gesetzlich ist Arbeit für Kinder unter 14 Jahren zwar verboten, liegt jedoch eine Zustimmung der Eltern vor, dürfen auch schon 10jährige arbeiten. Etwa 16 % der Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren müssen arbeiten. Eine Berufsausbildung ist erst mit abgeschlossener Grundschule möglich. In bis zu dreijährigen Kursen werden Grundfertigkeiten in Handwerk oder Industrie vermittelt. Für die meisten Ausbildungsgänge ist jedoch ein Studium an einem Institut oder der Universität nötig, das eine abgeschlossene Sekundarschule voraussetzt. Da dies für viele Honduraner unerreichbar bleibt, verrichten viele Schulabbrecher

oder -abgänger nur Gelegenheitsarbeiten.

Situation von Kindern

Honduras hat die Kinderrechtskonvention im Jahr 1990 ratifiziert. Allerdings tut der Staat noch viel zu wenig für den Schutz und die Umsetzung der Kinderrechte. Besonders Armut, ein hohes Maß an Gewalt und Kriminalität, prekäre Gesundheitsversorgung und mangelnden Zugang zu Bildung verletzen die Rechte von vielen Kindern und Jugendlichen in Honduras. Zwar existieren auf nationaler Ebene verschiedene Gesetze und Aktionspläne zum Schutz und zur Förderung von Kindern und Jugendlichen, jedoch scheitert deren Umsetzung besonders an den mangelnden Ressourcen und Geldern, die dafür zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus kritisieren zivilgesellschaftliche Organisationen, dass weder eine unabhängige staatliche Institution existiert, die sich für die Umsetzung der Kinderrechte einsetzt, noch Ombudsstellen für Kinderrechte auf kommunaler Ebene existieren.

Die Kindernothilfe im Land

Die Kindernothilfe möchte künftig die Arbeit in den Bereichen ländliche Armut und Gewaltprävention- und Intervention in Honduras weiter ausbauen. Die unterstützten Projekte sollen zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern in besonderen Lebenslagen oder von Kindern und Jugendlichen in extrem armen ländlichen Regionen im Nordosten des Landes beitragen. Dafür unterstützt die Kindernothilfe über das lokale Koordinationsbüro Kindernothilfe-Honduras einheimische Nichtregierungsorganisationen. Dabei erstreckt sich der Wirkungsbereich der Arbeit über den Kreis der Kinder und Jugendlichen hinaus auf die ganze Familie und Gemeinschaft.

Ziel aller Projekte ist die Verwirklichung der Rechte der Kinder. Dafür arbeitet die Kindernothilfe auch mit verschiedenen Nicht-Regierungsorganisationen in Netzwerken und Aktionsbündnissen zusammen.

Stand der Länderdaten

20.11.2014